

# Paratuberkulose

## bei Schafen und Ziegen

Stand: Nov. 2021



Abb. 1 Die Infektion erfolgt meist im Jungtieralter über infizierte Muttertiere (Bild: Lorenz Khol/Vetmeduni)

**Die Paratuberkulose ist eine unheilbare Infektionskrankheit von Wiederkäuern und führt zu einer chronischen Darmentzündung, die sich hauptsächlich durch einen schlechten Ernährungszustand und Leistungseinbußen äußert. Die Erkrankung wird durch das Bakterium *Mycobacterium avium* spp. *paratuberculosis* (MAP) verursacht.**

### Vorkommen

Die Paratuberkulose (Paratbc) kommt weltweit bei Wiederkäuern vor. In Österreich sind vor allem Rinder davon betroffen, die Erkrankung wird aber auch in heimischen Schaf- und Ziegenbeständen nachgewiesen.

### Infektionswege

Das Bakterium wird von infizierten Tieren massenhaft über den Kot ausgeschieden. Die Ansteckung erfolgt daher zumeist über die Aufnahme von kotverschmutztem Futter, erregerrhaltiger

Milch oder verschmutzten Zitzen (siehe Abb. 1). In den meisten Fällen erfolgt die Infektion in den ersten Lebensmonaten.

### Klinische Symptome

Wichtigstes klinisches Anzeichen einer Paratuberkulose (Infektion beim kleinen Wiederkäuer) ist ein schlechter Ernährungszustand bzw. Abmagerung in unterschiedlicher Ausprägung trotz erhaltener Fresslust (siehe Abb. 2).



Abb. 2 Hochgradig abgemagertes Schaf im fortgeschrittenen Paratuberkulose-Krankheitsstadium (Bild: Lorenz Khol/Vetmeduni)

Im weiteren Krankheitsverlauf kann es ähnlich wie bei hochgradigem Wurmbefall, durch den Eiweißverlust zu einem Kehlgangödem kommen (siehe Abb. 3).

Im Gegensatz zum Rind fehlt beim kleinen Wiederkäuer jedoch häufig der typische dünnflüssige Durchfall, welcher meist erst im Endstadium der Erkrankung auftritt.

Nach wochen- bis monatelanger Krankheitsdauer kommt es zum Festliegen und Verenden der Tiere infolge des schlechten Ernährungszustandes.



Abb. 3 Kehlgangsoedem (Flaschenhals) bei fortgeschrittener Paratuberkulose (Bild: AGES)

Wirtschaftliche Einbußen resultieren aus der krankheitsbedingten schlechten Futtermittelnutzung, reduzierten Milch- und Fleischleistung und Fertilität sowie höheren Ausfallrate. Die Paratuberkulose hat einen langsam fortschreitenden Krankheitsverlauf.

In frühen Stadium der Erkrankung ist eine Erregerausscheidung und Übertragung der Infektion auf andere Tiere im Bestand möglich, jedoch fehlen deutliche Krankheitssymptome.

**Hinweis:** Die wichtigste Differentialdiagnose zur Paratuberkulose ist die Magen-Darm-Parasitose, die jedoch häufig gleichzeitig vorkommt.

## Diagnose

Bei der Paratuberkulose handelt es sich meist um eine „Herdenerkrankung“, d.h. in infizierten Betrieben sind stets mehrere Tiere von der Erkrankung betroffen.

Um eine mögliche Paratuberkulose-Infektion im gesamten Bestand abzuklären, sollten von allen Tieren ab einem Alter von 12 Monaten Blut- und Kotproben untersucht werden.

## Bekämpfungsmaßnahmen

Alle klinisch bzw. pathoanatomisch verdächtigen Tiere sind der zuständigen Veterinärbehörde anzuzeigen. Diese entnimmt dann entsprechendes Probenmaterial für die Untersuchung.

Wenn der Verdachtsfall durch ein positives Laborergebnis bestätigt wird, muss das betroffene Tier innerhalb von drei Werktagen tierschutzgerecht getötet werden und Tierbesitzerin bzw. Tierbesitzer werden entschädigt. Außerdem sind Reinigungs-, Desinfektions-, Hygiene- und Managementmaßnahmen zu setzen.

Eine Behandlung oder Impfung der Tiere ist nicht gestattet.

**Hinweis:** Die klinische Form der Paratuberkulose ist in Österreich anzeigepflichtig.

## Vorbeugung

Die Einschleppung der Paratuberkulose in den Bestand erfolgt meist über den Zukauf infizierter, jedoch klinisch unauffälliger Tiere. Diese können phasenweise den Erreger ausscheiden und so zu einer Umgebungscontamination führen.

Der Zukauf von Tieren sollte daher ausschließlich aus Paratuberkulose-negativ-getesteten Herden erfolgen.

Um das Risiko der Verbreitung von Paratuberkulose zu reduzieren, gibt es für Milchrinderbetriebe bereits freiwillige Programme, um den Paratuberkulosestatus der Herde zu erfassen und längerfristig Paratuberkulose-unverdächtige Betriebe zu zertifizieren. Für Schafe und Ziegen steht in Österreich derzeit noch kein entsprechendes anerkanntes Programm zur Verfügung.

Um die weitere Ausbreitung des Erregers in bereits betroffenen Betrieben zu verhindern, sollten alle Erreger-Ausscheider (Tiere mit positiver Kotprobe) sowie serologisch positiv getestete Tiere (Antikörper-positive Tiere) so rasch wie möglich aus der Herde entfernt werden. Management- und Hygienemaßnahmen sind weiterhin konsequent durchzuführen.

Wichtige Punkte sind die Trennung neugeborener Kitze und Lämmer von älteren Tieren und die Verfütterung von Erreger-freiem Kolostrum und Erreger-freier Milch.

Auch sollten bei Jungtieren und erwachsenen Tieren getrennte Arbeitsgeräte und Arbeitskleidung verwendet werden.

#### **DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK**

- Die Paratuberkulose kommt in Österreich auch bei Schaf und Ziege vor.
- Aufgrund der ähnlichen Symptomatik (Abmagerung, teilweise Durchfall) ist die Paratuberkulose eine wichtige Differentialdiagnose zu Parasitenerkrankungen.
- Freie Bestände sind vor einem MAP Eintrag zu schützen. Eine Sanierung ist ein langwieriger und kostenintensiver Prozess.



Universitätsklinik für Wiederkäuer  
Vetmeduni

**Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen Linz (AGES)  
Nationales Referenzlabor für Paratuberkulose**

Wieningerstraße 8, 4020 Linz, Österreich | Tel.: +43 (0) 50 555-45111  
vetmed.linz@ages.at



**Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ)**

Dresdner Straße 89/B1/18, 1200 Wien | Tel.: +43 (0) 1334172140  
office@oebisz.at, [www.oebisz.at](http://www.oebisz.at)

